

# Recherche: Lehrevaluation und die Folgen

---

Autoren: Sascha Kubath, Jana Hähndel  
Februar 2011

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Stand an der TU Berlin.....	2
3. Evaluationen national/international.....	2
3.1. Organisation - Wer organisiert die Befragungen?.....	2
3.2. Fragebogeninstrumente – Was wird erfragt?.....	3
3.3. Befragungsdurchführung und Erhebungstools .....	3
4. Vom Umgang mit Ergebnissen .....	4
5. Weiterbildung.....	4
6. Leistungssysteme .....	5
7. Fazit .....	6
Literatur.....	7
Anhang A . Linksammlung nationale /internationalerUniverstäten .....	8
Anhang B . Linksammlung allgemein zur Thematik.....	9
Anhang C . Begleitmaterial .....	10

## 1. Einleitung

Ziel der Recherche war es im nationalen und internationalen Rahmen nachzuforschen, welche Konzepte es zur Verwendung der Ergebnisse aus Lehrevaluationen gibt. Spezieller Fokus lag dabei auf internationalen Elite-Universitäten.

## 2. Stand an der TU Berlin

Im Rahmen der OWL Initiative wurde in dem Fakultätsübergreifenden Projekt ELV eine Evaluationssoftware (Unizensus) getestet und eingeführt, Fragebögen und Auswertungskonzepte (Alexandernormtabellen) entwickelt und fakultätsübergreifend aneinander angepasst (Projektfakultäten: Fak. II, Fak. IV, Fak. V). Die Lehrevaluation wird an allen Fakultäten methodisch, technisch und organisatorisch vom ELV Team unterstützt. Dadurch wird seit SoSe 2008 an allen sieben Fakultäten die Lehre regelmäßig evaluiert. Es gibt ein Netzwerk der Fakultätsverantwortlichen, die sich semesterweise treffen. Die Lehrevaluation soll kontinuierlich ausgeweitet werden. Näheres dazu finden Sie in Anlage C.1. Seit August 2009 ist die Lehrevaluation in einer allgemeinen Evaluationsatzung der TU Berlin geregelt (vgl. B.11).

## 3. Evaluationen national/international

An allen Hochschulen –sowohl national als auch international – spielen Bewertungen der Lehre durch Studierende eine wichtige Rolle und sind vom Gesetzgeber gefordert (vgl. B. 15). In Europa ist dieser Prozess stark durch den Bolognaprozess geprägt. So spielen Lehrveranstaltungsevaluationen häufig im Rahmen von Akkreditierungen eine wichtige Rolle.

Die Begriffe Lehrevaluation und Lehrveranstaltungskritik werden häufig synonym verwendet. Aber die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) trennt Lehrevaluation von studentischer Lehrveranstaltungskritik (Kaufmann 2009). Bei Erstem geht es darum ob eine Bildungseinrichtung die selbstgesteckten Ziele erreicht, bei zweitem geht es um ein studentisches Meinungsbild zu einer Veranstaltung. Teilweise wird versucht beides miteinander zu verbinden (vgl. Kaufmann 2009).

Europäisch gesehen spielen eher Absprachen im Bologna Prozess eine Rolle. Diese sind auf *Learning Outcome* basierte Inhalte gerichtet (vgl. Schwarz et al. 2005, Mittag et. al 2003). Da diese Inhalte häufig über Selbsteinschätzungen der Befragten laufen, erhält der Lehrende bei solchen Evaluationen meist nur ein indirektes Feedback zu seiner Lehrkompetenz.

In diese Richtung geht auch das von der OECD angestrebte AHELO Projekt, welches eine Art Pisa Studie für Universitäten werden soll und auf die Kompetenzen der Studierenden kurz vor Abschluss zielt (vgl. B 2).

### 3.1. Organisation - Wer organisiert die Befragungen?

Lehrveranstaltungskritik kann Hochschulintern oder extern organisiert werden.

Als Beispiel für eine **Externe Evaluation** in Deutschland kann man die Arbeit des Verbunds Norddeutscher Universitäten nennen. Hier geht es inhaltlich allerdings eher um eine Evaluation des Studienprogramms (vgl. B 6). Ein Beispiel für externe Evaluation von Lehrveranstaltungen ist das Angebot des Hochschulevaluierungsverbunds zu nennen (vgl. B 4). Dieser Verbund stellt den beteiligten Hochschulen neben einheitlichen Fragebögen auch die Möglichkeit zur Weiterbildung mit Zertifikat zur Verfügung (vgl. B 5).

International gibt es z.B. in Großbritannien seit 2005 den *National Student Survey* in dem *final degree Students* der Universitäten in England, Nordirland und Wales zu Ihrem Studium und der Didaktik in den Kursen befragt werden (vgl. B. 14)

Generell sind externe Befragungen durch die hochschulübergreifend gestalteten Fragebögen immer allgemeiner als speziell für eine Universität erarbeitete Fragebögen.

**Hochschulinterne Lehrevaluationen** haben den Vorteil das Fachgebiete theoretisch Befragungsinhalte genauer an die Fachkultur anpassen können. Hier kann man zwischen zentraler und dezentraler Organisation unterscheiden. So ist die Lehrevaluation im englischsprachigem Raum häufig zentral von einer Stelle (z.B. *Registrar*. vgl. A1-A6) organisiert. In Deutschland unterscheidet die HRK drei verschiedene Organisationsansätze – Stabstellen, Evaluationszentren und Verwaltungseinbindung (vgl. Kaufmann 2009).

An der TU Berlin gibt es einen zentral/dezentralen Misch Ansatz, welcher sich durch die OWL Phase herausgebildet hat. Auf Wunsch der Fakultäten wurde er so beibehalten. Hierbei gibt es ein zentrales Supportteam beim strategischen Controlling, dezentral gibt es an den Fakultäten Betreuer, die die Lehrevaluation organisieren.

### 3.2. Fragebogeninstrumente – Was wird erfragt?

Je nachdem welche Fragestellungen interessieren und welche Zielgruppen Ergebnisse erhalten sollen, können sich die Inhalte der Fragebögen unterscheiden.

In Deutschland kann man zwei Stoßrichtungen erkennen. Einerseits gibt es die klassische Lehrveranstaltungsevaluation bei der Lehrende ein Feedback zu Lehrstil, dem Aufbau der Lehrveranstaltung und ähnlichen Konstrukten bekommen. Hierfür gibt es einige empirisch getestete Fragebogeninventare (vgl. Stauffenbiel C. 4, TU Basisfragebogen C. 2).

Andererseits gibt es als Folge von Bologna eine zweite Stoßrichtung, die eher nach *Learning outcomes* bei den Studierenden fragt. Auch hierfür gibt es mittlerweile empirisch geprüfte Fragebogeninventare wie z.B. BevaKomp zur Messung studentischer Kompetenzen (vgl. C. 5).

International wurden in der Recherche fast nur Beispielfragebögen gefunden, die eher in die klassische Stoßrichtung zielen (vgl. Anhang A) oder beides in einem Fragebogen verbinden.

### 3.3. Befragungsdurchführung und Erhebungstools

Befragungen können Online oder mittels Papierfragebögen durchgeführt werden. An der TU Berlin wird je Semester ca. 80-90 % der Lehrveranstaltungskritik über Papierfragebögen durchgeführt. Damit liegt die TU Berlin im Deutschlandweiten Trend (vgl. Kaufmann 2009). Online Evaluationen bringen erfahrungsgemäß wesentlich geringere Rückläufe (10-20%) und werden deshalb von den Lehrenden häufig nicht als repräsentativ erachtet. Im Gegensatz dazu evaluieren Hochschulen im englischsprachigen Ausland anscheinend mehrheitlich Online (vgl. A1-A6 Stanford, Princeton, Yale, Cambridge). Diese Online-Systeme haben den Vorteil, dass es weniger Zeit zur Aufbereitung der Fragebögen bedarf (z.B. fällt das Einscannen und Erkennen weg). Lehrende können sich über einen separaten Account jederzeit Ihre Ergebnisse abrufen. Inwiefern es hier gelingt eine höhere Repräsentativität zu erreichen lässt sich nicht einschätzen.

In Deutschland gibt es mehrere Anbieter die Evaluationslösungen für Online/Papier im Hochschulsektor anbieten (z.B. Fa. Blubbsoft GmbH [B. 13], Electric Paper [B. 14]). Daneben gibt es auch hochschuleigene Lösungen (vgl. A. 11 Universität Potsdam). Die TU Berlin nutzt die Evaluationssoftware Unizensus der Fa. Blubbsoft (B. 13).

## 4. Vom Umgang mit Ergebnissen

Ergebnisse werden bei allen Lehrveranstaltungsevaluationen (national/international) immer an die Lehrenden zurückgemeldet. Darüberhinaus gibt es weitere Gruppen für die die Ergebnisse interessant sind. Dies sind die Studierenden, die Fakultätsleitung, die Universitätsleitung sowie hochschulübergeordnete Institutionen. Hierbei sind auf den hierarchisch höheren Stufen immer weiter zusammengefasste Ergebnisse interessant. In Deutschland ist es an vielen Hochschulen üblich, dass die Dozenten angehalten sind in Ihrer Lehrveranstaltung über die Ergebnisse mit den Studierenden zu diskutieren. Dazu müssen die Ergebnisse aber auch noch im Semester vorliegen.

Ergebnisse sind fast immer nur universitätsintern einsehbar. Da wo Ergebnisse öffentlich für Hochschulfremde einzusehen sind, geschieht dies fast immer in zusammengefasster Berichtsform.

Die in den USA verwandten Online Systeme bieten den Vorteil das sich Lehrende jederzeit Ihre Ergebnisse –auch von vergangenen Semestern – selber ausdrucken können. In Deutschland ist es üblich, das die durchführende Stelle Dozentenauswertungen versendet.

Der Umgang mit den Ergebnissen ist an der TU Berlin durch die Evaluationsatzung theoretisch beschrieben (vgl. B. 11). In der Praxis handhabt das jede Fakultät entsprechend der Fakultätsratsbeschlüsse. Ein geeignetes Berichtswesen muss noch aufgebaut werden (vgl. C.1).

## 5. Weiterbildung

Die Fachliteratur ist sich darüber einig, dass die Evaluationen von Lehrveranstaltungen vor allem ein Selbstreflexionsinstrument für Lehrende darstellt, damit diese Bereiche erkennen in denen sie sich weiterbilden sollten. Weiterbildungen werden aber häufig nicht konkret genutzt, da Lehrende mit den Ergebnissen oft allein gelassen werden. Rindermann (2002) empfiehlt hier zusätzlich externe Beratung und Training. Er empfiehlt Persönliche Beratung durch Kollegen und Fachdidaktiker sowie Weiterbildung durch Kurse.

In den USA bieten 77% aller Universitäten solche Kurse an, in Harvard nehmen ca. 50% aller Lehrenden jährlich an solchen Weiterbildungen teil (vgl. Rindermann 2002, B.3). In Stanford soll der Einfluss von Trainingsprogrammen auf Lehrende untersucht werden, was einen Vorher Nachher Vergleich nahelegt. Wie dieses Prozedere abläuft war allerdings nicht ermittelbar (vgl. A. 1.2). Rindermann (2002) kommt zum Schluss, dass Dozenten diese Angebote aber nur dann aufgreifen werden, wenn sich Engagement in der Lehre lohnt, welche in Zeitkonkurrenz zu Forschung, Verwaltung, Nebentätigkeiten und Freizeit steht.

In Deutschland gibt es seit den siebziger Jahren an den Hochschulen Gründungen hochschuldidaktischer Zentren. Diese Zentren dienen vorrangig dazu den wissenschaftlichen Nachwuchs didaktisch zu schulen. In den letzten Jahren werden auch vermehrt Neuberufene und Hochschullehrer geschult. Inwiefern Vorschläge der HRK, wie die einer „Akademie für Lehre und Lernen“, sich zukünftig auf das Thema Weiterbildung für Lehrende auswirken, bleibt abzuwarten (vgl. B. 10).

An der TU Berlin bieten das BZHL und das ZEWK Weiterbildungsseminare für Lehrende an. Unter anderem gibt es auch Seminare zum Umgang mit Evaluationsergebnissen. Eine konkrete Verzahnung Curriculum-Evaluation-Weiterbildung ist zwar auch an der TU Berlin gewünscht, aber noch nicht Realität.

## 6. Leistungssysteme

Leistungsabhängige Mitteldistribution ist in Deutschland noch relativ neu und auch nicht unumstritten. Leistungsindikatoren gibt es für Forschung als auch für die Lehre. Allerdings gibt es in Bezug auf die Lehre deutlich weniger Indikatoren. Pohlenz nennt hier vor allem Meta Indikatoren, wie Anzahl Studierende in der Regelstudienzeit, Anzahl Absolventen im Vergleichszeitraum, Verhältnisse wie Studierenden/Absolventen, Absolventenanzahl /Gesamtanzahl Absolventen oder Absolventenzahl/ Anzahl Studierende in Regelstudienzeit (vgl. Pohlenz, 2009, S.63 ff). Daneben wird vereinzelt versucht Ergebnisse aus den Lehrveranstaltungsevaluationen in die Leistungssysteme zu integrieren. So betreibt in Berlin die Beuth Hochschule mit großem personellen Aufwand solch ein System, wobei Ergebnisse der Lehrevaluation eine Voraussetzung für Leistungsbezüge sind (vgl. B. 7 Leistungsbericht Beuth Hochschule 2009, S. 57). Grundlage hierfür ist: eine mit entsprechende Kapazitäten (Personal/Sachmittel) ausgestattete zentrale Evaluationsstelle sowie entsprechend methodisch einheitliche und getestete Fragebögen.

International erbrachte die Recherche wenig zu Lehrevaluation und Mittelvergabe. Laut der Fachliteratur, gibt es in den USA verschiedene Systeme in denen Mittel anhand der Lehrevaluation vergeben werden. So gibt es an der Universität Wisconsin ein Komitee für Gehaltserhöhungen, welches Forschungs- und Lehrleistungen (LV Anzahl, TN Anzahl, stud. Lehrevaluation) der Lehrenden beurteilt. An der Tufts Universität Massachusetts, sind Ergebnisse der Lehrevaluation mit Grundlage für eine Entfristung (vgl. Rindermann 2009).

Hier muss man zu bedenken geben, dass in Deutschland für Professorenämter keine Beförderungen im üblichen Sinn möglich sind, da es lt. Gesetz ein System aus Grundgehalt und Leistungszulagen gibt (vgl. B. 9). In den USA gibt es keine einheitliche Besoldung, da es viele private Universitäten gibt, die nicht an staatliche Besoldungsregeln gebunden sind. Dadurch gibt es hier große Gehaltsunterschiede bis zu 50% (vgl. Böhm, 2000). Desweiteren gibt es in den USA zusätzliche *Merit Pay* Systeme-als einmalige oder dauerhafte Erhöhung des Grundgehalts. Zur Bewertung der Leistung des Hochschullehrers werden hierbei auch Evaluationen herangezogen. Allerdings gibt es für das Entscheidungsverfahren keine einheitlichen Vorgaben. Kanadische und US-Amerikanische *Merit pay* Systeme werden deshalb als ungerecht, nicht Leistungssteigernd empfunden und sind Teilen wieder zurückgezogen worden (vgl. Böhm, 2000).

In Deutschland ist Baden Württemberg das erste Land das einen Leistungslohn für Junior Professoren einführt (vgl. Forschung und Lehre 8/2010). In Bezug auf die Akzeptanz Leistungsorientierter Ressourcensteuerung stellt Schröder (2004) Disziplinspezifische Antwortmuster fest. Folgende Antwortmuster ließen sich finden:

- Ingenieurwissenschaften schätzen leistungsorientierte Ressourcensteuerung mehrheitlich als geeignet ein,
- Naturwissenschaften zeigen eine differenzierte Einschätzung: geeignet zur Steigerung der Transparenz und Anreiz-und Leistungsgerechtigkeit, ungeeignet zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft,
- Geisteswissenschaften zeigen eher Vorbehalte, nur eine Steigerung der Transparenz und Erhöhung der Effizienz wird erwartet.

An der TU Berlin wird langfristig geprüft, inwiefern Parameter aus der Lehrveranstaltungskritik in das TU interne Leistungssystem LinF einfließen könnten. Erste Vorschläge aus der OWL Phase wurden aber bisher nicht weiter verfolgt, da als Grundlage auch noch eine entsprechende Evaluationskultur an der TU Berlin fehlt.

Eine gängige Alternative Resultate aus der Lehrevaluation bei finanziellen Zuwendungen zu berücksichtigen, stellen Lehrpreise dar. Lehrpreise werden an vielen deutschen Universitäten intern, als auch auf Länderebene vergeben (vgl. B.8). Der Preis wird meist durch ein Juryverfahren ausgelobt. Ergebnisse aus den Lehrevaluationen fließen häufig mit ein. Grundlage hierfür müssen aber vergleichbare, möglichst einheitliche Befragungsinstrumente sein und ein methodisches Prozedere, um ein Ranking zu bilden.

Die TU Berlin hat seit 2010 den durch die Gesellschaft der Freunde der TU vergebenen Lehrpreis. Dieser wird jährlich als Wanderpreis jeweils an einer Fakultät vergeben. Ein TU Gesamtpreis ist auf Grund unterschiedlicher Befragungsinstrumente z.Zt. nicht realisierbar.

## 7. Fazit

Betrachtet man die internationalen und nationalen Bestrebungen, ist die TU Berlin mit Ihren Umsetzungen zur Lehrveranstaltungskritik bisher auf einem guten Weg.

Zurzeit befindet sich die TU Berlin aber noch in einer Etablierungsphase. Grundlegende Organisationsstrukturen und Maßnahmen (Technik, Satzung etc.) wurden während der OWL Pilotphase gelegt. Der Erfolg ist, an allen Fakultäten wird regelmäßig evaluiert. Nun sollte die Evaluation weiter ausgeweitet und vor allem ein transparentes Berichtswesen in Verbindung mit einer Ergebnisverwertung aufgebaut werden. Der nächste wichtige Schritt hierzu wäre, eine nachhaltige *Evaluationskultur* an der TU Berlin zu etablieren.

Das heißt, dass es für Lehrende ein Selbstverständnis sein sollte, sich regelmäßig evaluieren zu lassen und mit Studierenden darüber in einen Diskurs zu treten. Fakultätsleitungen sollten aggregierte Ergebnisse stärker nutzen. Die Kommunikation der Aggregierten Ergebnisse an die Hochschulleitung sollte sich in einem regelmäßigen *Berichtswesen* niederschlagen. Gerade die Hochschulleitung wird oftmals mit Anfragen zur Evaluation und den sich daraus ergebenden Konsequenzen konfrontiert. Eine Aussage die „nur“ auf dezentrale Ergebnisverwertung verweist, greift zu kurz.

Auch *Weiterbildungsmaßnahmen* sollten stärker genutzt werden, vor allem wenn entsprechende Hinweise aus der Lehrveranstaltungskritik kommen. Hierbei darf man die Lehrenden aber nicht allein lassen. Es sollte *Beratungsmöglichkeiten* für den Umgang mit Ergebnissen geben. Wenn es der TU Berlin hier gelingt Weiterbildung, Beratung und Evaluationsergebnisse stärker sinnvoll zu verzahnen, könnten Mehrwerte für die Lehre geschaffen werden. Dies wäre deutschlandweit gesehen noch Neuland.

Das „optimale leistungsorientierte Steuerungsverfahren“ existiert nicht, es muss jeweils an die Eigenheiten der jeweiligen Hochschule angepasst werden. Das gilt auch für evtl. Parameter aus der Lehrveranstaltungskritik. Hier gab es in der Vergangenheit auf Seiten der Fakultäten starke Vorbehalte gegen eine Verbindung Leistungssteuerung und Lehrveranstaltungskritik.

Die Literatur weist auf allgemeine Bedenken gegen die Funktionsfähigkeit von Leistungszulagen auf Grund der Veranstaltungskritik hin z.B. beim Bewerten von Teamleistungen oder dem Festlegen einer sinnvollen Kriterien Definition. Erfolgreich stellten sich aber Zielvereinbarungen und zentrale Stellen und Finanzpools heraus.

Intern vergebene Lehrpreise bilden eine weitere Option, in der sich auch Ergebnisse der Lehrveranstaltungskritik niederschlagen.

Beim Blick über den internationalen Tellerrand zeigt sich, dass in Europa Lehrveranstaltungskritik zunehmend von den Themen des Bologna Prozesses geprägt wird (z.B. *Learning Outcomes*).

Inwieweit dies den Prozess der Lehrveranstaltungskritik stärker beeinflussen wird als bisher, bleibt abzuwarten.

Die Recherche zeigt, dass die TU Berlin mit Ihrem Evaluationsansatz auf dem richtigen Weg ist. Aus Sicht der Autoren sollte die bestehende Lehrveranstaltungskritik (Organisation, Methodik, Technik) im Diskurs mit allen betroffenen Gruppen weiter ausgebaut und verbessert werden.

## Literatur

Böhm, Monika (2000): *Demotivierende Wirkung. Monetäre Leistungsanreize im internationalen Vergleich*. In: Forschung und Lehre 03/2000, p. 128-130, 3p.

Krempkow, René (2007): *Leistungsbewertung, Leistungsanreize und die Qualität der Hochschullehre*. Bielefeld.

Mittag, Sandra/ Bornmann, Lutz/ Daniel, Hans-Dieter (2003): *Evaluation von Studium und Lehre an Hochschulen*. Handbuch zur Durchführung mehrstufiger Evaluationsverfahren. Münster.

Rindermann, Heiner (2009): *Lehrevaluation. Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts*. 2., leicht korrigierte Auflage. Landau.

Schafferer, Wolfgang Gregor (2010): *Lehrevaluation und Studiensituation an der Universität Innsbruck. Bolognaprozess – Universitätsgesetz – Qualitätsmanagement*. Frankfurt am Main.

Schwarz, Stefanie/ Westerheijden, Don F./ Reburg, Meike (Hg.) (2005): *Akkreditierung im Hochschulraum Europa*. Bielefeld.

Thomas Schröder (2004): *Der Einsatz leistungsorientierter Ressourcensteuerungsverfahren im deutschen Hochschulsystem*. Eine empirische Untersuchung ihrer Ausgestaltung und Wirkungsweise. In: Beiträge zur Hochschulforschung, Heft 2, 26. JG, 2004, p. 28-58, 31p.

Kaufmann Benedict (2009) *Qualitätssicherungssysteme an Hochschulen – Maßnahmen und Effekte* HRK-Studie, Bonn

Pohlentz Philipp (2009) *Datenqualität als Schlüsselfrage der Qualitätssicherung von Lehre und Studium*. Bielefeld

Artikel: Baden-Württemberg: *Leistungslohn auch für Juniorprofessoren*, In: Forschung und Lehre 08/2010, p. 548

## Anhang A . Linksammlung nationale /internationaler Universtäten

### A.1 Stanford University

- Office of the University Registrar  
<http://studentaffairs.stanford.edu/registrar/students/course-evals> (04.02.2011)
- Beispielfragebogen  
[http://studentaffairs.stanford.edu/sites/default/files/registrar/files/sample\\_crse\\_eval.pdf](http://studentaffairs.stanford.edu/sites/default/files/registrar/files/sample_crse_eval.pdf)  
(04.02.2011)
- Präsentation zur Course Evaluation  
[http://handouts.aacrao.org/am08/finished/W0345p\\_J\\_Charonis.pdf](http://handouts.aacrao.org/am08/finished/W0345p_J_Charonis.pdf) (04.02.2011)

### A.2 Princeton

- FAQ zur Course Evaluation  
[http://www.princeton.edu/odoc/faculty/cocs/Online\\_Course\\_Evaluation\\_FAQ.pdf](http://www.princeton.edu/odoc/faculty/cocs/Online_Course_Evaluation_FAQ.pdf)  
(04.02.2011)
- Präsentation zur Course Evaluation  
[http://handouts.aacrao.org/am10/finished/F0345p\\_J\\_LeBouef.pdf](http://handouts.aacrao.org/am10/finished/F0345p_J_LeBouef.pdf) (04.02.2011)

### A.3 Yale College

- FAQ zur Course Evaluation  
<http://classes.yale.edu/help/itg/occe/faq.htm> (04.02.2011)

### A.4 Cambrigde

- Beispiel Fragebogen  
<http://www.admin.cam.ac.uk/offices/education/lts/lunch/nssq.pdf> (04.02.2011)

### A.5 Harvard

- FAQ zur Course Evaluation  
<http://q.fas.harvard.edu/harvardQ/faq.jsp> (04.02.2011)

### A.6 MIT - Massachusetts Institute of Technology

- User Guide zur Online Evaluation  
<http://web.mit.edu/subjectevaluation/docs/Online%20Subject%20Evaluation%20User%20Guide3.pdf> (25.02.2011)

### A.7 University of Massachuchetts

- Beispielfragebogen  
[http://www.umass.edu/oapa/srti/pdf/srti\\_form\\_fall2008.pdf](http://www.umass.edu/oapa/srti/pdf/srti_form_fall2008.pdf) (10.01.2011)
- Instruktionen zum SRTI  
<http://www.umass.edu/oapa/srti/facinst.php> (10.01.2011)

### A.8 Universität Karlsruhe

- Seite zur Lehrveranstaltungsevaluation  
<http://www.zvw.uni-karlsruhe.de/Lehrveranstaltungsevaluation.php> (18.01.2011)

### A.9 Universität Jena

- Konzept der Universität Jena  
[http://www.ule.uni-jena.de/eval\\_konzept.php](http://www.ule.uni-jena.de/eval_konzept.php) (18.01.2011)



#### **A.10 KIT Karlsruher Institut für Technology**

- Beispielhafter Bericht zur Lehrevaluation am KIT  
[http://www.ciw.kit.edu/download/Lehrevaluation\\_WS0910.pdf](http://www.ciw.kit.edu/download/Lehrevaluation_WS0910.pdf) (09.12.2010)

#### **A.11 Universität Potsdam Eigenlösung für Lehrevaluation**

- <https://pep.uni-potsdam.de/>

## **Anhang B . Linksammlung allgemein zur Thematik**

#### **B.1 Braun E. (2007) *Ergebnisorientierte Lehrveranstaltungsevaluation***

- [http://www.uni-kassel.de/incher/gfhf/tagung2007/didaktik/braun\\_gfhf\\_2007.pdf](http://www.uni-kassel.de/incher/gfhf/tagung2007/didaktik/braun_gfhf_2007.pdf)  
(24.09.2007)

#### **B.2 OECD Präsentation zum Ahelo Projekt**

- <http://www.oecd.org/dataoecd/37/49/45755875.pdf> (24.02.2011)

#### **B.3 Rindermann H. (2002) Beurteilung von Lehrveranstaltungen durch Studierende**

- [http://www.hrk.de/de/download/dateien/05-2002\\_-\\_Beurteilung\\_Lehrveranstaltungen\\_durch\\_Studierende\\_-\\_Rindermann.pdf](http://www.hrk.de/de/download/dateien/05-2002_-_Beurteilung_Lehrveranstaltungen_durch_Studierende_-_Rindermann.pdf) (12.01.2011)

#### **B.4 Hochschulevaluierungsverbund Lehrveranstaltungsevaluation**

- <http://www.hochschulevaluierungsverbund.de/370.php> (18.02.2011)

#### **B.5 Hochschulevaluierungsverbund Weiterbildungsangebot**

- <http://www.hochschulevaluierungsverbund.de/132.php> (18.02.2011)

#### **B.6 Verbund Nordeutscher Universitäten : Verfahrensbeschreibung**

- [http://www.uni-nordverbund.de/2\\_evaluation/2\\_verfahren.html](http://www.uni-nordverbund.de/2_evaluation/2_verfahren.html) (18.01.2011)

#### **B.7 Leistungsbericht Beuth Hochschule**

- [http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-wissenschaft/hochschulpolitik/leistungsberichte/beuth\\_leistungsbericht\\_2009.pdf?start&ts=1296825059&file=beuth\\_leistungsbericht\\_2009.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-wissenschaft/hochschulpolitik/leistungsberichte/beuth_leistungsbericht_2009.pdf?start&ts=1296825059&file=beuth_leistungsbericht_2009.pdf) (28.02.2011)

#### **B.8 Übersicht über Lehrpreise**

- <http://www.hd-on-line.de/lehrpreise/> (28.02.2011)

#### **B.9 Gesetz zur Reform der Professorenbesoldung (Professorenbesoldungsreformgesetz – ProfBesReformG)**

- <http://www.bmbf.de/pubRD/profbesreformg.pdf> (28.02.2011)

#### **B.10 HIS Nachricht zur „Akademie für Lehre und Lernen“**

- [http://www.his.de/presse/news/ganze\\_pm?pm\\_nr=748](http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=748) (28.02.2011)

**B.11 TU Berlin Evaluationsatzung**

- <http://www.tu-berlin.de/fileadmin/fg14/Evaluationsatzung-amtlich.pdf> (28.02.2011)

**B.12 Firma Blubbsoft; Software Unizensus**

- <http://www.blubbsoft.de/?Home> (28.02.2011)

**B.13 Firma Electric Paper; Software Evasys**

- <http://www.lehrevaluation.de/> (28.02.2011)

**B.14 National Student Survey in UK**

- <http://www.thestudentsurvey.com/> (18.01.2011)

**B.15 Hochschulrahmengesetz**

- [http://www.bmbf.de/pub/hrg\\_20050914.pdf](http://www.bmbf.de/pub/hrg_20050914.pdf) (18.01.2011)

## **Anhang C . Begleitmaterial**

**C.1.Zum Stand der Lehrevaluation 2009; TU Bericht**

**C.2.Basisfragebögen**

**C.3.Evaluationssatzung**

**C.4.Fragebögen Staufenberg**

**C.5.BevaKomp Fragebogen**